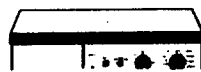
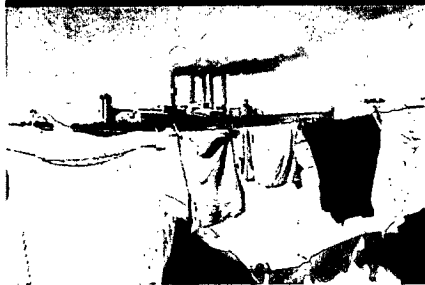


HOHLSPIEGEL

Aus der „Fernsehseite“ des „Offenburger Tageblatts“: „16.55 Uhr Sibirien zwischen gestern und heute – Aus der Reihe ‚Zwischen Ostsee und Thüringer Wald‘.“

△

**Es geht doch nichts
übers Wäschetrocknen
an der frischen Luft!**



Erstens trocknet ein Miele Trockner Ihre Wäsche nicht in einer Luft, die durch Staub und Ruß verschmutzt ist. Zweitens liefert

Elektro Mayer

Am Anger 3
7918 Illertissen-Jedesheim

Aus der „Illertisser Zeitung“.

△

Aus dem „Westfalen-Blatt“: „Darüber hinaus ist Besucherverstärkung aus dem Kreis Höxter angesagt, denn der CDU-Kreisverband Höxter setzt aus mehreren Orten Busse zu dieser zentralen Auftaktveranstaltung der heißen Wahlkampfphase mit Bundeskanzler Kohl und... Ministerpräsident Franz Josef Strauß ein (siehe Gottesdienst-Seite).“

△

Aus dem österreichischen Gastronomie-Magazin „a3-gast“: „Unter ‚Austria Foundation‘ ist eine Stiftung zu verstehen, die breitgestreute Auslandsaktivitäten finanziert und organisiert, um den Bekanntheitsgrad Österreichs in manchen Staaten zu vertiefen oder in einigen Teilen der Welt ein überhaupt nicht vorhandenes Image zu beseitigen.“

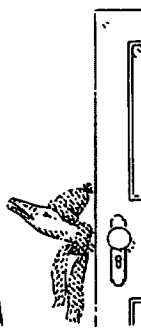
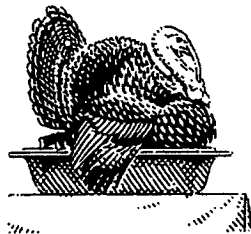
△

WDR-Hörfunk-Chefredakteur Dieter Thoma nach einem Interview mit Evelyn Künneke, Tochter des Operettenkomponisten: „Wenn ihr Vater Arzt geworden wäre, dann wohl Künnekologe.“

△

Preisfrage im Adventsratespiel im Hörfunk von Bayern 3: „Wie heißt die zweite Stadt in Libyen (nach Tripolis), die US-Präsident Ronald Reagan bombardieren ließ?“

ÜBER DEN PUTER.



Es ist der Puter und nicht die Weihnachtsgans, den wir heute unter unsere Fittiche nehmen. Schließlich soll ja nicht alle Jahre wieder dasselbe auf den Tisch kommen. Und überdies wissen echte Gourmets den Puter, der mancherorts auch Truthahn heißt, sehr zu schätzen. Vor allem wegen seiner verschiedenen Fleischsorten: Die einen bevorzugen das helle, zarte Brustfleisch. Während andere das dunklere, im Geschmack dafür kräftigere Schenkelfleisch lieber mögen. Jedoch ist man sich in einem einig: Jung muß er sein, um dem Gaumen zu schmeicheln. Doch wie, um alles in der Welt, soll man einen jungen von einem alten Puter unterscheiden können? Das ist indes nicht schwer. Gerade ein Jahr alt, hat das Hähnchen noch weiche, weißlich bis hellgrau gefärbte Beinchen mit einer schuppenartigen Haut. Die der älteren dagegen sind hart, rötlich und haben eine hornige Haut. Schwieriger wird es da schon, soll man sich für eine der vielen Zubereitungsarten entscheiden. Aus gegebenem Anlaß sollten Sie Ihren Lieben jedoch keinen geringeren als einen Puter mit gebratenen Ortolanen und in Wein gedünsteten Trüffeln bescheren. Und zum feierlichen Auftakt, wenn Sie uns diesen Vorschlag erlauben, ein Gläschen Henkell Trocken. Als-
dann: Frohes Fest!

HENKELL
TROCKEN

RÜCKSPIEGEL

Zitat

Gerhard Zwerenz im Südwestfunk zum SPIEGEL-Essay „Die neue Auschwitz-Lüge“ von SPIEGEL-Herausgeber Rudolf Augstein in Nr. 41/1986:

Die neonationale Front, die sich zwischen der „FAZ“ und einigen Historikern bildete, stieß auf den Widerspruch von Jürgen Habermas, und Heinz Galinski bezog den Bundeskanzler ein, als er warnte, daß „die Gnade der späten Geburt nicht zum Fluch des frühen Rückfalls“ werden dürfe. Rudolf Augstein dazu am 6. Oktober im SPIEGEL: „Man hätte es vor fünf Jahren noch kaum für möglich gehalten...“ Und Augstein wenige Sätze weiter über das Buch „Zweierlei Untergang“ des Historikers Andreas Hillgruber: „Wer so denkt und spricht, ist ein konstitutioneller Nazi, einer, wie es ihn auch ohne Hitler geben würde.“ Besitzt das scharfe Urteil einen Sinn, heißt es: Konstitutionellen Nazismus gab es vor Hitler, unter Hitler, gibt es nach Hitler. Das ist weder neu noch sonderlich aufregend. Neu ist lediglich, daß solche Geisteshaltungen heute politisch erwünscht sind und bereits als repräsentativ gelten müssen, zumal sich dabei führende Politiker und rechte Intellektuelle auf halber Strecke entgegenkommen.

Der SPIEGEL berichtete...

... in Nr. 28/1986 VERFASSUNGSSCHUTZ – „ALLE REDEN VON MOLLIES. WIR HABEN SIE“ über die Brandanschläge eines ehemaligen V-Manns des bayrischen Verfassungsschutzes, zu denen er nach eigenem Bekunden gegenüber dem SPIEGEL von seinen V-Mann-Führern „veranlaßt“ worden sei. Ex-Spitzel Manfred Scheffer, der sich der Polizei gestellt hatte, schwächte in der Untersuchungshaft seine Anstiftungsversion ab; die Staatsanwaltschaft versuchte, ihn als wirren Einzeltäter aus „Geltungsdrang und Minderwertigkeitskomplexen“ hinzustellen (SPIEGEL 29/1986):

Am Mittwoch vergangener Woche verurteilte eine Strafkammer des Landgerichts München II Scheffer wegen vollendeter und versuchter Brandstiftung zu zwei Jahren und zehn Monaten Haft. Bei der Strafzumessung mußte nach Auffassung des Gerichts „unwiderlegt zugunsten des Angeklagten“ berücksichtigt werden, daß er nunmehr seine ursprüngliche (SPIEGEL-)Darstellung der Tat-Mitplanung und Mitwisserschaft des Verfassungsschutzes bekräftigte. Scheffer habe sich, so die Kammer, „gegen seinen Willen in Verstrickungen begeben“ und „in seiner Laiensphäre“ auch annehmen dürfen, daß er „nicht als Alleintäter“ handelte.